

Erntedank-Gottesdienst am 04.10.2020 in Allmannsweier

Begrüßung:

Solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Mit diesem Versprechen von Gott, an das uns jeder Regenbogen neu erinnert, begrüße ich Euch heute zum Erntedankgottesdienst.

Und tatsächlich: Völlig unbeeindruckt von Corona hat die Erde auch dieses Jahr wieder ihre Früchte hervorgebracht, haben Blumen und Bäume geblüht, wir konnten ernten im Garten und auf dem Feld. Grund zum Loben und zum Danken.

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand. – Lasst uns beginnen mit diesem Erntedank-Klassiker von Matthias Claudius.

Wer bereit ist, seinen Mund-Nasenschutz aufzuziehen, ist herzlich eingeladen, mitzusingen bei den Lieder und liturgischen Gesängen.

Lied: EG 508,1.2.4

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land ...

Votum: Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Gruß: Der HERR sei mit euch!

Gemeinde: ... und mit deinem Geist.

Psalm:

Wir kommen zu Gott mit unserem Lob und Dank und sprechen gemeinsam die Worte aus Psalm 104:

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand aufhast, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Gebet:

Wir beten weiter:

Schöpfer der Welt,

du lässt dein Gesicht über uns leuchten wie die Sonne,

du umgibst uns wie die frische Luft.

Die Erde hältst du in deinen guten Händen.

Den Himmel breitest du über uns allen aus.

Klares Wasser lässt du quellen

Und machst unser Land fruchtbar.

Vom Morgen bis zum Abend

und vom Abend bis zum Morgen

leben wir von deiner Güte.

Wir können an die Arbeit gehen,

das tägliche Brot verdienen,

Kranke werden gepflegt,

Schwache versorgt.

Kinder werden geboren,

und spielen in Frieden,

sie wachsen heran,

sie werden geliebt

und dürfen lernen

zu glauben und zu hoffen.

Wie die Fische im Wasser,

die Vögel im Wind,

die Bäume im Erdreich,

die wilden Tiere im Wald

so sind auch wir aufgehoben bei dir,

himmlischer Vater.

Dafür loben und preisen wir dich,

dafür sagen wir von Herzen Dank. Amen.

Loblied: EG 504,1-6

Himmel, Erde, Luft und Meer ...

Kanzelgruß:

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen.

Predigttext:

Der Predigttext für Erntedank steht im Markusevangelium, Kapitel 8, die Verse 1-9:

1 Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2 Mich jammert das Volk, denn sie haben nun drei Tage bei mir ausgeharrt und haben nichts zu essen.

3 Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. 4 Seine Jünger antworteten ihm: Wie kann sie jemand hier in der Wüste mit Brot sättigen? 5 Und er fragte sie: Wieviel Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. 6 Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. 7 Und sie hatten auch einige Fische, und er dankte und ließ auch diese austeilen. 8 Sie aßen aber und wurden satt und sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. 9 Und es waren etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Kanzelgebet:

Herr, dein Wort sei unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg. Amen.

Predigt:

Liebe Gemeinde, was für eine wunderbare Steilvorlage für eine Erntedankpredigt wird uns mit diesem Abschnitt aus dem Markusevangelium heute präsentiert.

Es geht um Brot, um eines unserer Grundnahrungsmittel. Nicht umsonst liegt auf unserem Erntedankaltar in der Regel auch ein großes Brot. Es steht stellvertretend für vieles, was wir zum Leben brauchen: so nötig wie das tägliche Brot. Es erinnert uns an die Ernte von allerlei Getreide, das wir auf den Feldern auch in diesem Jahr wieder haben wachsen und reifen sehen.

Die Wüste kommt vor in unserer Erzählung von der Speisung der Viertausend. Sie erinnert uns daran, dass es Gegenden auf unserem Planeten gibt, die nicht so fruchtbar sind wie unsere Felder. Länder, in denen kaum etwas wächst und wo die Menschen immer wieder von Hungersnöten heimgesucht werden. Die Wüste, sie erinnert uns an die Hitzeperioden in den zurückliegenden Sommern. Auch bei uns wurde der Boden staubtrocken und rissig – Bilder die wir früher nur von den Brot-für-die-Welt-Plakaten kannten. In manchen Landstrichen auch hierzulande brachten die Hitze- und Dürreperioden der vergangenen Sommer deutliche Ernteeinbußen mit sich. Die Wüste in unserer Erzählung: Sie erinnert uns daran, dass „Wachstum und Gedeihen“ sich keineswegs selbstverständlich einstellt. Sie erinnert uns an unsere Sorgen rund um den weltweiten Klimawandel.

Und schließlich wird geteilt bei der Speisung der Viertausend: sieben Brote und ein paar Fische unter viertausend Mann. Frauen und Kinder waren da womöglich noch gar nicht mitgezählt. – Sieben Brote unter Viertausend: der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein, der dann wunderbarer Weise doch alle satt macht und sogar noch etwas übrig bleibt. – Eine Erzählung, die uns Mut macht, auf Jesu Wort hin anzufangen mit dem Austeilen, auch wenn wir das Gefühl haben, kaum etwas Nennenswertes beitragen zu können, um die Not zu lindern: in Flüchtlingslagern und Hungergebieten. – Natürlich freue ich mich, wenn wir nachher im Opferstock ein ordentliches Sümmchen vorfinden, um auch unseren Allmannsweierer Tropfen auf den heißen Stein gegen den Hunger in der Welt beitragen zu können.

Die Zutaten für eine Erntedankpredigt könnten nicht offener zu Tage liegen als in der Erzählung von der Speisung der Viertausend, liebe Gemeinde. Naja, bis auf den Dank eben. Der kommt in unserer Erzählung etwas zu kurz. Aber sonst ist alles dran: Brot – Wüste – Mut zum Teilen!

Liebe Gemeinde, es gibt aber noch mehr zu entdecken als das, was hier ganz offen zu Tage liegt!

Im Markusevangelium ist die Speisung der Viertausend Teil von einer Art Trilogie. Es sind drei Berichte, die zusammengehören:

Der Evangelist erzählt uns in Kapitel 6 von der Speisung der 5000: mit fünf Broten und zwei Fischen. In Kapitel 8 erzählt er uns von der Speisung der 4000 mit sieben Broten und einigen Fischen. – Und wenig später, noch immer in Kapitel 8, erzählt Markus, wie die Jünger mit Jesus im Boot auf dem See Genezareth unterwegs sind und sich Sorgen machen, weil sie kein Brot dabei haben. – Und da erzählt der Evangelist (Mk 8,17ff): Jesus merkte, was die Jünger umtreibt, und sagt zu ihnen: „Warum macht ihr euch Gedanken darüber, dass ihr kein Brot dabei habt? Versteht ihr immer noch nicht? Begreift ihr es noch nicht? [...] Habt ihr Augen und seht es nicht? [...]“ – Und dann versucht Jesus, den Jüngern auf die Sprünge zu helfen: „Als ich die fünf Brote unter fünftausend Menschen ausgeteilt habe: wie viele Körbe habt ihr da mit den Resten gefüllt?“ Die Jünger antworten ihm: „Zwölf.“ – „Und als ich sieben Brote unter viertausend Menschen ausgeteilt habe: wie viele Körbe habt ihr da mit Resten gefüllt?“ – Die Jünger sagen: „Sieben“ – Und Jesus fragt sie noch einmal: „Begreift ihr es denn noch immer nicht?“

Liebe Gemeinde, da stellt sich *uns* doch die Frage:

Was sollen die Jünger denn eigentlich begreifen, was sollen sie verstehen? Wofür sollen ihre Augen aufgetan werden durch das, was sie mit Jesus erlebt haben: bei der Speisung der 5000 und bei der Speisung der 4000?

Haben *wir* es denn schon erkannt und verstanden, liebe Gemeinde? – Oder sind wir ähnlich schwer von Begriff wie die Jünger.

Jesus wartet darauf, dass bei seinen Jüngern endlich der Groschen fällt. Er meint, die Zeit dazu sollte jetzt eigentlich reif sein. Seine Jünger haben doch inzwischen genug mit ihm erlebt, um nun endlich zu erkennen! – Darum fragt er: „Begreift Ihr es denn noch immer nicht?“

Offenbar steht eine wichtige Erkenntnis kurz bevor.

Und wenige Verse später ist es dann auch endlich soweit: Petrus ist der erste Jünger, der die Erkenntnis formuliert (Mk 8,29): „Du bist der Christus!“, sagt er zu Jesus.

Mit dem Evangelisten Johannes könnten wir auch sagen: „Du bist das Brot des Lebens. Wo du bist, das gibt es keinen Hunger und keinen Durst mehr!“ (nach Johannes 6,35)
Wo Du bist, da ist ewiges Leben.

Das ist es, was es zu verstehen gibt: Jesus ist das Brot des Lebens. Das Brot, das sich an uns alle austeilt. Das Lebensbrot von Gott.

Ist Euch aufgefallen mit welchen Worten Markus beschreibt, wie Jesus seinen Jüngern bei der Speisung der 4000 das Brot übergibt, damit die es austeilen? Sind Euch diese Worte bekannt vorgekommen? – „Jesus nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern ...“ (Mk 8,6) So erzählt es Markus. – Und das sind so ziemlich die gleichen Worte, mit denen er später erzählt, wie Jesus *beim Abendmahl* das Brot an seine Jünger austeilt (Mk 14,22): „Jesus nahm das Brot, dankte und brach's und gab es ihnen ...“ (Mk 14,22)

Jesus selbst ist das „Brot des Lebens“, das für uns zerbrochen und unter uns ausgeteilt wird, damit wir leben: in Zeit und Ewigkeit. Er ist der Messias, der Gesalbte: von Gott beauftragt, die Welt zu erlösen. Der Heiland. – Das Brot des Lebens.

Die Jünger hätten es damals schon erkennen können: Wo Jesus ist, da müssen wir uns keine Sorgen mehr machen um Lebensmittel. Weil er uns doch das Leben vermittelt: ewiges Leben! Weil er die Quelle des Lebens ist, die nicht versiegt. Das Brot des Lebens, das sich für uns hingibt. Das Brot, von dem wir leben. Und am Ende bleibt immer noch etwas übrig!

Wo wir das erkennen, liebe Gemeinde, wo diese Erkenntnis durchsickert in Kopf und Herz, da macht sich dann tatsächlich auch eine große Dankbarkeit in uns breit: nicht nur für die Lebensmittel, die wir in unseren Gärten und auf den Feldern ernten durften – das

auch.

Aber im Tiefsten werden wir dankbar für das Lebensmittel: für den Mittler des Lebens, zeitlich und ewig – dankbar für Jesus, den Messias: das Brot des Lebens, für uns gegeben.

Und wenn wir dann tatsächlich zu teilen beginnen, dann teilen wir nicht nur Lebensmittel aus – das auch. Aber dann teilen wir auch das *Brot des Lebens* und tragen es weiter. Dann teilen wir auch unseren Glauben und unser Vertrauen auf Jesus Christus: mit allen, die ihren Hunger nach diesem Lebensbrot noch spüren und es in sich aufnehmen wollen.

Die Gefahr in unserer Wohlstandsgesellschaft ist freilich, dass wir selber pappsatt sind und jeden Tag Menschen begegnen, die auch pappsatt sind: die ihren Hunger nach Leben gar nicht mehr spüren – weil sie ihn betäubt oder eilig zufrieden gestellt haben mit allerlei Fastfood, das zwar für den Moment satt und auf Dauer dick macht, das aber den wirklichen Hunger nach Leben nicht stillt: Konsum auf Teufel komm raus, die Paketboten und Lieferservice kommen gar nicht mehr nach...

Lassen *wir* ihn doch wieder zu, liebe Gemeinde: den Hunger nach Leben, nach wirklichem, sinnerfülltem Leben. Ernähren wir uns doch vom Brot des Lebens, das in Jesus mitten unter uns ist. Und teilen wir Jesus und unseren Glauben an ihn mit all denjenigen, die bereit sind, sich auf ihn einzulassen. Amen.

Lied: EG 229

Kommt, mit Gaben und Lobgesang ...

Gebet – Stille - Vaterunser

Himmlicher Vater,

lass uns nicht vergessen, wovon wir leben:

in Zeit und Ewigkeit.

Wachstum und Gedeihen kommen von Dir:

Was wir essen und trinken, sind Deine Gaben.
Du tust Deine milde Hand auf
und sättigst alles, was lebt, nach Deinem Wohlgefallen.
Dafür loben und preisen wir Dich:
dass Du zu unserer Arbeit immer wieder Deinen Segen gibst.

Herr Jesus Christus,
Du bist unser Lebensbrot
und teilst Dich aus unter den Menschen.
Nichts kann uns mehr trennen von der Liebe unsres himmlischen Vaters,
auch nicht Sünde und Tod.
Wir dürfen leben in dieser Zeit mit der Erwartung des ewigen Lebens in Deinem Reich.
Dafür loben und preisen wir Dich:
dass Du Dich hingegeben hast, unser Heiland zu sein:
die Quelle des Lebens in Fülle.

Heiliger Geist,
gib uns alle Tage ein dankbares Herz,
schenk uns Freude auch im Leid,
lege den Grund *ewiger* Freude in unsere Gedanken und in unser Gemüt,
und dann lass uns teilen mit fröhlichen Herzen:
dass alle genug haben: zu essen und zu trinken
und einen Ort, an dem sie willkommen sind.
Damit loben und preisen wir Dich:
dass wir fröhlichen Herzens auch das Brot des Lebens teilen mit den Menschen,
die uns begegnen. Dass wir weitersagen, auf wen wir vertrauen im Leben und im Sterben.

Was uns persönlich bewegt, das bringen wir in der Stille vor Gott.

- Stilles Gebet -

Gemeinsam beten wir mit den Worten von Jesus:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Friedensgruß:

Der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Infos:

Und nun ist noch folgendes zu sagen:

Ganz herzlichen Dank, Herr Zimmer, dass Sie zu uns gekommen sind und den Gottesdienst am E-Piano begleitet haben. – Immer wieder gerne!

Ebenso vielen herzlichen Dank an unser Erntedank-Dekoteam! – Nachdem Mathias Kunz dieses Jahr kurzfristig ausgefallen ist, musste ihn ein ganzes Team ersetzen. Und ich muss zugeben, ich weiß gar nicht, wer da alles beteiligt gewesen ist. – Aber Ihr habt das echt klasse gemacht!

Die heutige Kollekte ist wie immer an Erntedank für die Hungernden in der Welt bestimmt. Was wir als Kollekte geben, geht an „Brot für die Welt“. Danke für Eure Spenden!

Am nächsten Sonntag feiern wir den Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Kirche, Pfarrdiakon i. R. Losch wird den Gottesdienst halten. Wenn Ihr rechtzeitig wisst, dass Ihr den Gottesdienst besuchen möchtet, dann meldet Euch bis Freitagabend an. Wir halten dann einen Platz für Euch frei.

Auch in diesem Jahr kommt das St. Petersburger Vokalensemble „Vivat“ wieder nach Deutschland und macht dieses Jahr in Hugsweier Station, und zwar am 13. Oktober um 19.00 Uhr. In der Hugsweierer Kirche werden dann Chorwerke der Ostkirche und Volkslieder aus Russland zu hören sein. Der Eintritt ist frei, die Sänger freuen sich über eine Spende für Ihre Tourneekasse. Die Künstler unterstützen mit dem Erlös ihrer Tournee aber auch die Intensivstation für Neugeborene in St. Petersburg. – Also: Das Vokalensemble Vivat – am 13. Oktober um 19.00 Uhr in Hugsweier in der Kirche!

Der Bibelvers zum Erntedankfest steht in Psalm 145 Vers 15:

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Mit unserem nächsten Lied bitten wir Gott um seinen Segen.

Lied: EG 581

Segne uns, o Herr, ...

Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht über euch und gebe euch seinen Frieden.

Gemeinde: Amen. Amen. Amen.